

Szenen
aus
Goethes Faust.

für Solostimmen, Chor und Orchester

von

Robert Schumann.

Textbuch.

Ouverture.

I. Abteilung.

1. Scene im Garten.

Faust. Du kanntest mich, o kleiner Engel wieder,
Gleich, als ich in den Garten kam?

Gretchen. Saht ihr es nicht? Ich schlug die Augen nieder.

Faust. Und du verzeihst die Freiheit, die ich nahm,
Was sich die Frechheit unterfangen,
Als du jüngst aus dem Dom gegangen?

Gretchen. Ich war bestürzt, mir war das nie gesehn.

Faust. Und du verzeihst?

Gretchen. Es konnte Niemand von mir Uebels sagen,
Ach, dacht ich doch, hat er in deinem Betragen
Was Freches, Unanständiges gesehn?
Es schien ihn gleich nur anzuwandeln
Mit dieser Dirne grad'hin zu handeln.
Gesteh' ich doch, ich wußte nicht,
Was sich zu eurem Vorteil hier zu regen gleich begonnte.

Faust. Süß Liebchen!

Gretchen. Allein gewiß, ich war recht böß auf mich,
Daß ich auf euch nicht bößer werden konnte.
(Sie pflückt eine Sternblume und zupft die Blätter, eins nach dem andern).
Laßt einmal!

Faust. Was soll das? Einen Strauß!

Gretchen. Nein es soll nur ein Spiel.

Faust. Wie?

Gretchen. Geht! Ihr lacht mich aus!

Faust. Was murmeltst du?

Gretchen. Er liebt mich — liebt mich nicht —
(Das letzte Blatt ausrufend mit holder Freude).
Er liebt mich!

Faust. Ja, mein Kind! Laß dieses Blumenwort
Dir Götterauspruch sein!
Er liebt dich! Verstehst du, was das heißt:
Er liebt dich.

Gretchen. Mich überläufst!

Faust. O schaudre nicht! Laß diesen Blick,
Laß diesen Händedruck dir sagen,
Was unaussprechlich ist:
Sich hinzugeben ganz und eine Wonne
Zu fühlen, die ewig sein muß!

Mephistopheles. Es ist wohl Zeit zu scheiden!

Martha. Ja es ist spät, mein Herr.

Faust. Darf ich euch nicht geleiten?

Gretchen. Die Mutter würde mich — lebt wohl!

Martha. Ade!

Gretchen. Auf baldiges Wiedersehn!

2. Gretchen vor der Mater dolorosa.

(Zwinger: In der Mauerhöhle ein Andachtsbild der Mater dolorosa, Blumenkrüge davor).

Gretchen (steckt frische Blumen in die Krüge).

Ach neige,

Du Schmerzensreiche,

Dein Antlitz gnädig meiner Not!

Das Schwert im Herzen,

Mit tausend Schmerzen

Blickst auf zu deines Sohnes Tod.

Zum Vater blickst du

Und Seufzer schickst du

Hinauf um sein' und deine Not.

Wer fühlet,

Wie wühlet

der Schmerz mir im Gebein?

Was mein armes Herz hier banget,

Was es zittert, was verlanget,

Weißt nur du, nur du allein.

Wohin ich immer gehe,

Wie weh, wie weh, wie wehe

Wird mir im Busen hier!

Ich bin, ach, kaum alleine,

Ich wein', ich wein', ich weine,

Das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster
 Betaut' ich mit Thränen, ach!
 Als ich am Frühen Morgen
 Dir diese Blumen brach.
 Schien hell in meine Kammer
 Die Sonne früh herauf,
 Saß ich in allem Jammer
 In meinem Bett schon auf!
 Hilf! Rette mich von Schmach und Tod.
 Ach neige,
 Du Schmerzensreiche,
 Dein Antlitz gnädig meiner Not!

3. Scene im Dom.

Amt, Orgel und Gesang. Gretchen unter vielem Volke.

Böser Geist (hinter Gretchen).

Wie anders Gretchen, war dir's,
 Als du noch voll Unschuld
 Hier zum Altar traffst,
 Aus dem vergriffnen Büchlein
 Gebete lalltest,
 Halb Kinderspiele,
 Halb Gott im Herzen!
 Gretchen, wo steht dein Kopf?

Gretchen. Weh, wär ich der Gedanken los!

Böser Geist. In deinem Herzen,
 Welche Missethat?

Gretchen. Der Gedanken, die mir herüber und hinüber gehen
 Wider mich!

Böser Geist. Bestst du für deiner Mutter Seele, die
 Durch dich zur langen, langen Pein hinüberschlief?
 Auf deiner Schwelle, wessen Blut?
 Und unter deinem Herzen,
 Regt sich's nicht quillend schon
 Und ängstigt dich und sich
 Mit ahnungsvoller Gegenwart?

Chor.

Dies irae, dies illa
 Solvet saeculum in favilla.

Böser Geist.

Grimm faßt dich!
 Die Posaune tönt!
 Die Gräber beben!
 Und dein Herz,
 Aus Aschenruh'
 Zu Flammenqualen
 Wieder aufgeschaffen
 Bebt auf!

Gretchen.

Wär ich hier weg!
 Mir ist, als ob die Orgel mir
 Den Atem verfestete,

Gesang mein Herz
Im Tiefsten löste.

Chor. { Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, adparebit,
Nil inultum remanebit.
Gretchen. { Mir wird so eng!
Die Mauernpfeiler
Befangen mich!
Das Gewölbe
Drängt mich! — Luft!

Böser Geist. Verbirg dich! Sünd' und Schande
Bleibt nicht verborgen.

Luft? Licht?

Weh dir!

{ Ihr Antlitz wenden
Verklärte von dir ab.
Die Hände dir zu reichen
Schauerts den Reinen.
Weh!

Chor. { Quid sum miser tunc dicturus?

Gretchen. Nachbarin! Euer Fläschchen! (fällt in Ohnmacht).

Chor. Quem patronum rogaturus?

Cum vix justus sit securus.

II. Abteilung.

4. Ariel. Sonnenaufgang.

(Anmutige Gegend. Faust auf blumigen Rasen gebettet, ermüdet, unruhig, schlaffuchend, Dämmerung. Geister-Kreis schwebend, bewegt, anmutige kleine Gestalten).

Ariel. Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen Kreise,
Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise,
Besänftiget des Herzens grimmen Strauß,
Entfernt des Vorwurfs glühend bittre Pfeile,
Sein Innres reinigt von erlebtem Graus.
Bier sind die Pausen nächtiger Weile,
Nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus!
Erst senkt sein Haupt aufs kühle Polster nieder,
Dann badet ihn im Tau aus Lethes Flut;
Gelenk sind bald die krampferstarrten Glieder,
Wenn er gestärkt dem Tag entgegenruht.
Vollbringt der Elfen schönste Pflicht,
Gebt ihn zurück dem heiligen Licht.

Chor (Zu zweien und vielen, abwechselnd und gesammelt).

Wenn sich lau die Lüfte füllen
Am den grünumschränkten Plan,
Süße Düfte, Nebelhüllen
Senkt die Dämmerung heran;

Wisfelt leise süßen Frieden,
Wiegt das Herz in Kindesruh,
Und den Augen dieses Müden
Schließt des Tages Pforte zu.

Nacht ist schon hereingesunken,
Schließt sich heilig Stern an Stern;
Große Lichter, kleine Funken
Glitzern nah und glänzen fern;
Glitzern hier im See sich spiegelnd,
Glänzen droben klarer Nacht;
Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd
Herrscht des Mondes volle Pracht.

Schon verloschen sind die Stunden,
Hingeschwunden Schmerz und Glück;
Fühl es vor! du wirst gesunden;
Traue neuem Tagesblick.

Thäler grünen, Hügel schwellen,
Buschen sich zur Schattenruh;
Und in schwanken Silberwellen
Wogt die Saat der Ernte zu.

Wunsch um Wünsche zu erlangen,
Schaue nach dem Glanze dort!
Leise bist du nur umfängen,
Schlaf ist Schale, wirf sie fort!
Säume nicht, dich zu erdreisten,
Wenn die Menge zaudernd schweift;
Alles kann der Edle leisten,
Der versteht und rasch ergreift.

(Angeheures Getöse verkündet das Nahen der Sonne.)

Ariel. Horch! horch dem Sturm der Horen!
Tönend wird für Geistesohren
Schon der neue Tag geboren.
Felsentore knarren rasselnd;
Welch Getöse bringt das Licht!
Es trommetet, es posaunet,
Auge blinzt und Ohr erstaunet,
Unerhörtes hört sich nicht.
Schlüpfet zu den Blumentronen,
Tiefer, tiefer, still zu wohnen,
In die Felsen, unters Laub;
Triffst es euch, so seid ihr taub.

Faust. Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,
Ätherische Dämm'ung milde zu begrüßen;
Du, Erde warst auch diese Nacht beständig
Und atmest neu erquickt zu meinen Füßen,
Beginnest schon mit Lust mich zu umgeben,
Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen,
Zum höchsten Dasein immerfort zu streben.
Hinaufgeschaut! — Der Berge Gipfelriesen
Verkünden schon die feierlichste Stunde;

Sie dürfen froh das ewige Licht genießen,
Das später sich zu uns herniederwendet.
Setzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gesendet,
Und stufenweis herab ist es gelungen;
Sie tritt hervor! — und leider! schon geblendet
Rehr ich mich weg, vom Augenschmerz durchdrungen.

So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen
Dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,
Erfüllungspforten findet flügeloffen;
Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen
Ein Flammenübermaß, wir stehn betroffen:
Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
Ein Feuermeer umschlingt uns, welch' ein Feuer!
Ist's Lieb' ? ist's Haß ? die glühend uns umwinden
Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer,
So daß wir wieder nach der Erde blicken,
Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
Ihn schau ich an mit wachsendem Entzücken.
Von Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in tausend,
Dann aber tausend Strömen sich ergießend,
Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume fassend.
Allein wie herrlich, diesem Sturm ersprießend,
Wölbt sich des bunten Bogens Wechfeldauer,
Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfließend,
Amher verbreitend duftig kühle Schauer!
Der spiegelt ab das menschliche Bestreben;
Ihm sinne nach, und du begreiffst genauer:
Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.

5. Mitternacht.

(Vier graue Weiber treten auf.)

Dritte. Ich heiße der Mangel.

Vierte. Ich heiße die Schuld.

Erste. Ich heiße die Sorge.

Zweite. Ich heiße die Not.

Zu Drei. Die Thür ist verschlossen, wir können nicht ein;

Drin wohnt ein Reicher, wir mögen nicht 'nein.

Mangel. Da werd' ich zum Schatten.

Schuld. Da werd' ich zunicht.

Not. Man wendet von mir das verwöhnte Gesicht.

Sorge. Ihr Schwestern, ihr könnt nicht und dürft nicht hinein;

Die Sorge, die schleicht sich durch Schlüsselloch ein. (Verschwindet.)

Mangel. Ihr, graue Geschwister, entfernt euch von hier!

Schuld. Ganz nah an der Seite verbind ich mich dir.

Not. Ganz nah an der Ferse begleitet die Not.

Zu Drei. Es ziehen die Wolken, es schwinden die Sterne!

Dahinten, dahinten! von ferne, von ferne,
Da kommt er, der Bruder, da kommt er — der Tod!

Faust. (Im Palast.) Vier sah ich kommen, drei nur gehn;
Den Sinn der Rede konnt' ich nicht verstehn.
Es klang so nach, als heiß' es — Not,
Ein düstres Reimwort folgte — Tod.

Es tönte hohl, gespensterhaft gedämpft.
Noch hab' ich mich ins Freie nicht gekämpft.
Könnst' ich Magie von meinem Pfad entfernen,
Die Zaubersprüche ganz und gar verlernen,
Stünd' ich, Natur! vor dir ein Mann allein,
Da wär's der Mühe wert, ein Mensch zu sein.

Das war ich sonst, eh' ich's im Düstern suchte,
Mit Frevelwort mich und die Welt verfluchte.
Nun ist die Luft mit solchem Spuk so voll,
Daß Niemand weiß, wie er es meiden soll.
Von Aberglauben früh und spät umgarnt —
Es eignet sich, es zeigt sich an, es warnt —
Und so verschüchtert, stehen wir allein;
Die Pforte knarrt, und niemand kommt herein.
(Erschüttert) Ist jemand hier?

Sorge. Die Frage fordert Ja!

Faust. Und du, wer bist denn du?

Sorge. Bin einmal da.

Faust. Entferne dich!

Sorge. Ich bin am rechten Ort.

Faust. Nimm dich in acht und sprich kein Zauberwort!

Sorge. Würde mich kein Ohr vernehmen,
Müßt' es doch im Herzen dröhnen;
In verwandelter Gestalt
Üb' ich grimmige Gewalt.

Auf den Pfaden, auf der Welle,
Ewig ängstlicher Gefelle;
Stets gefunden, nie gesucht,
So geschmeichelt, wie verflucht.

Hast du die Sorge nie gekannt? —

Faust. Ich bin nur durch die Welt gerannt;
Ein jedes Glück ergriff ich bei den Haaren,
Was nicht genügte, ließ ich fahren,
Was mir entwischte, ließ ich ziehn.
Ich habe nur begehrt und nur vollbracht
Und abermals gewünscht und so mit Macht
Mein Leben durchgestürmt; erst groß und mächtig,
Nun aber geht es weise und bedächtig.

Sorge. Wen ich einmal mir besitze,
Dem ist alle Welt nicht nütze:
Ewges Düstre steigt herunter.
Sonne geht nicht auf, noch unter:
Bei vollkommenen äußern Sinnen
Wohnen Finsternisse drinnen,

Und er weiß von allen Schätzen
Sich nicht in Besitz zu setzen.
Glück und Unglück wird zur Grille,
Er verhungert in der Fülle;
Sei es Wonne, sei es Plage,
Schiebt er's zu dem andern Tage,
Ist der Zukunft nur gewärtig,
Und so wird er niemals fertig.

Faust. Unselige Gespenster! So behandelt ihr
Das menschliche Geschlecht zu tausendmalen;
Gleichgültige Tage selbst verwandelt ihr
In garstigen Wirrwarr nezumstrickter Qualen.
Dämonen, weiß ich, wird man schwerlich los,
Das geistig-strenge Band ist nicht zu trennen;
Doch deine Macht, o Sorge, schleichend, groß,
Ich werde sie nie anerkennen.

Sorge. Erfahre sie, wie ich geschwind
Mich mit Verwünschung von dir wende!
Die Menschen sind im ganzen Leben blind,
Nun, Fauste, werde du's am Ende! —
(Sie haucht ihn an.)

Faust (erblindet). Die Nacht scheint tiefer, tief hereinzudringen,
Allein im Innern leuchtet helles Licht;
Was ich gedacht, ich eil' es zu vollbringen;
Des Herren Wort, es gibt allein Gewicht.
Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann!
Laßt glücklich schauen, was ich kühn erfann!
Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten!
Das Abgesteckte muß sogleich geraten.
Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß
Erfolgt der aller schönste Preis;
Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt ein Geist für tausend Hände.

6. Faust's Tod.

(Großer Vorhof des Palasts. Fackeln.)

Mephistopheles (als Aufseher voran).
Herbei, herbei! Herein, herein!
Ihr schlotternden Lemuren,
Aus Bändern, Sehnen und Gebein
Geslickte Halbnaturen.

Lemuren. Wir treten dir sogleich zur Hand,
Und wie wir halb vernommen,
Es gilt wohl gar ein weites Land,
Das sollen wir bekommen.
Gespißte Pfähle, die sind da,
Die Kette lang zum Messen;
Warum an uns der Ruf geschah,
Das haben wir vergessen.

Mephistopheles. Hier hilft kein künstlerisch Bemüh'n ;
Verfahret nur nach eig'nen Maßen !
Der Längste lege längelang sich hin,
Ihr andern lüftet ringsumher den Rasen ;
Wie man's für uns're Väter tat,
Vertieft ein längliches Quadrat !
Aus dem Palast ins enge Haus,
So dumm läuft es am Ende doch hinaus.

Lemuren (mit neckischem Gebärden grabend).

Wie jung ich war und lebt' und liebt',
Mich deucht, das war wohl süße ;
Wo's fröhlich klang und lustig ging,
Da rührten sich meine Füße.

Nun hat das tückische Alter mich
Mit seiner Krücke getroffen ;
Ich stolpert' über Grabes Thür,
Warum stand sie just offen !

Faust (aus dem Palast tretend, tastet an den Thürpfosten).

Wie das Geklirr der Spaten mich ergöht !
Es ist die Menge, die mir frönet,
Die Erde mit sich selbst versöhnet,
Den Wellen ihre Grenzen setzt,
Das Meer mit strengem Band umzieht.

Mephistopheles (beiseite). Du bist doch nur für uns bemüht

Mit deinen Dämmen, deinen Bühnen ;
Denn du bereitest schon Neptunen,
Dem Wasserteufel großen Schmaus.
In jeder Art seid ihr verloren ; —
Die Elemente sind mit uns verschworen,
Und auf Vernichtung läuft's hinaus.

Faust. Aufseher !

Mephistopheles. Hier !

Faust. Wie es auch möglich sei,
Arbeiter schaffe Meng' auf Menge,
Ermuntre durch Genuß und Strenge,
Bezahle, locke, presse bei !
Mit jedem Tage will ich Nachricht haben,
Wie sich verlängert der unternommne Graben.

Mephistopheles (halb laut). Man spricht, wie man mir Nachricht gab,
Von keinem Graben, doch vom — Grab.

Faust. Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpestet alles schon Errungne ;
Den faulen Pfuhl auch abzuziehn,
Das letzte wär das Höchsterungne,
Eröffn' ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher zwar, doch tätig frei zu wohnen.
Grün das Gefilde, fruchtbar ; Mensch und Herde
Sogleich behaglich auf der neusten Erde,
Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,
Den aufgewälzt kühn-emsige Völkerschaft.

Im Innern hier ein paradiesisch Land,
 Da rase draußen Flut bis auf zum Rand,
 Und wie sie nascht, gewaltsam einzuschleusen,
 Gemeindrang eilt, die Lücke zu verschließen.
 Ja! diesem Sinne bin ich ganz ergeben,
 Das ist der Weisheit letzter Schluß:
 Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
 Der täglich sie erobern muß.
 Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
 Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr.
 Solch' ein Gewimmel möcht ich sehn,
 Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.
 Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
 Verweile doch, du bist so schön!
 Es kann die Spur von meinen Erdentagen
 Nicht in Neonen untergehn. —
 Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
 Genieß' ich jetzt den höchsten Augenblick.

(Sinkt zurück, die Lemuren fassen ihn auf und legen ihn auf den Boden.)

Mephistopheles. Ihn sättigt keine Lust, ihm g'nügt kein Glück,
 So buhlt er fort nach wechselnden Gestalten;
 Den letzten, schlechten, leeren Augenblick,
 Der Arme wünscht ihn festzuhalten.
 Der mir so kräftig widerstand,
 Die Zeit wird Herr, der Greis liegt hier im Sand.
 Die Uhr steht still —

Chor. Steht still! Sie schweigt wie Mitternacht.
 Der Zeiger fällt.

Mephistopheles. Er fällt, es ist vollbracht.

III. Abteilung.

1. Bergschluchten, Wald, Fels, Einöde.

(Heilige Anachoreten gebirgauf verteilt, gelagert zwischen Klüften).

Chor. Waldung sie schwankt heran,
 Felsen, sie lasten dran,
 Wurzeln, sie klammern an,
 Stamm dicht an Stamm hinan;
 Woge nach Woge spricht,
 Höhle, die tieffte schließt,
 Löwen sie schleichen stumm
 Freundlich um uns herum,
 Ehren geweihten Ort,
 Heiligen Liebeshort.

Pater ecstasticus (auf und abschwebend).
 Ewiger Wonnebrand,
 Glühendes Liebesband,

Siedender Schmerz der Brust,
 Schäumende Gotteslust.
 Pfeile, durchdringet mich,
 Lanzen, bezwinget mich,
 Keulen, zerschmetteret mich
 Blitze durchwettert mich :
 Daß ja das Nichtigte
 Alles verflüchtige,
 Glänze der Dauerstern,
 Ewiger Liebe Kern.

Pater profundus (tiefe Region).

Wie Felsenabgrund mir zu Füßen
 Auf tiefem Abgrund lastend ruht,
 Wie tausend Bäche strahlend fließen
 Zum grausen Sturz des Schaums der Flut,
 Wie stract mit eignem kräftigen Triebe
 Der Stamm sich in die Lüfte trägt :
 So ist es die allmächtige Liebe,
 Die alles bildet, alles hegt.

Ist um mich her ein wildes Brausen,
 Als wogte Wald und Felsengrund !
 Und doch stürzt, liebevoll im Sausen,
 Die Wasserfülle sich zum Schlund,
 Berufen gleich das Thal zu wässern ;
 Der Blitz, der flammend niederschlug,
 Die Athmosphäre zu verbessern,
 Die Gift und Dunst im Busen trug :
 Sind Liebesboten, sie verkünden,
 Was ewig schaffend uns umwallt.
 Mein Innres mög es auch enthünden,
 Wo sich der Geist, verworren, kalt,
 Verquält in dumpfer Sinne Schranken,
 Scharfangeschloßnem Rettenschmerz.
 O Gott! beschwichtige die Gedanken,
 Erleuchte mein bedürftig Herz !

Pater Seraphicus (mittlere Region).

Welch ein Morgenwölkchen schwebet
 Durch der Tannen schwankend Haar !
 Ahn' ich, was im Innern lebet ?
 Es ist junge Geisterschar.

Chor seliger Knaben.

Sag uns Vater, wo wir wallen,
 Sag uns Guter, wer wir sind ?
 Glücklich sind wir, allen, allen
 Ist das Dasein so gelind.

Pater Seraphicus.

Knaben, mitternachts geborne,
 Halb erschlossen Geist und Sinn,
 Für die Eltern gleich verlorne,
 Für die Engel zum Gewinn !
 Daß ein Liebender zugegen,
 Fühlt ihr wohl, so naht euch nur !

Doch von schroffen Erdwegen,
Glückliche! habt ihr keine Spur.
Steigt herab in meiner Augen
Welt- und erdgemäÙ Organ,
Könnst sie als die euren brauchen,
Schaut euch diese Gegend an!

(Er nimmt sie in sich).

Selige Knaben
(von innen).

Das sind Bäume, das sind Felsen,
Wasserstrom, der abestürzt
Und mit ungeheurem Wälzen
Sich den steilen Weg verkürzt.
Das ist mächtig anzuschauen;
Doch zu düster ist der Ort,
Schüttelt uns mit Schreck und Grauen.
Edler, Guter, laÙ uns fort!

Pater Seraphinus.

Steigt hinan zu höhrem Kreise,
Wachset immer unvermerkt,
Wie nach ewig reiner Weise
Gottes Gegenwart verstärkt.
Denn das ist der Geister Nahrung,
Die im freisten Aether waltet:
Ewigen Liebens Offenbarung,
Die zur Seligkeit entfaltet.

Chor seliger Knaben
(um die höchsten
Gipfel kreisend).

Hände verschlinget
Freudig zum Ringverein,
Regt euch und singet
Heil'ge Gefühle drein!
Göttlich belehret
Dürft ihr vertrauen;
Den ihr verehret,
Werdet ihr schaun.

Engel (schwebend in der höhern Atmosphäre, Faustens Unsterbliches tragend).

Gerettet ist das edle Glied
Der Geisterwelt vom Bösen:
Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen;
Und hat an ihm die Liebe gar
Von oben teilgenommen,
Begegnet ihm die selige Schar
Mit herzlichem Willkommen.

Die jüngeren Engel. Jene Rosen aus den Händen

Liebend-heiliger Büsserinnen
Halfen uns den Sieg gewinnen
Und das hohe Werk vollenden,
Diesen Seelenschatz erbeuten.
Böse wichen, als wir streuten,
Teufel flogen, als wir trafen.
Statt gewohnter Höllenstrafen
Fühlten Liebesqual die Geister;
Selbst der alte Satansmeister

War von spizer Pein durchdrungen.

Sauchzet auf! es ist gelungen.

Die vollendeteren Engel. Uns bleibt ein Erdenrest

Zu tragen peinlich,
Und wär er von Asbest,
Er ist nicht reinlich.
Wenn starke Geisteskraft
Die Elemente
An sich herangerafft,
Kein Engel trennte
Geeinte Zweinatur
Der innigen beiden:
Die ewige Liebe nur
Vermag's zu scheiden.

Die jüngeren Engel. Nebelnd um Felsenhöb'

Spür ich soeben,
Regend sich in der Näh,
Ein Geisterleben.
Die Wölkchen werden klar;
Ich seh bewegte Schar
Seliger Knaben,
Los von der Erde Druck,
Im Kreis gestellt,
Die sich erlaben
Am neuen Lenz und Schmuck
Der oberen Welt.
Sei er zum Anbeginn,
Steigendem Vollgewinn
Diesen gefellt!

Die seligen Knaben. Freudig empfangen wir

Diesen im Puppenstand;
Also erlangen wir
Englisches Anterpfand.
Löset die Flocken los,
Die ihn umgeben!
Schon ist er schön und groß
Von heiligem Leben.

Chor. Gerettet ist das edle Glied
Der Geisterwelt vom Bösen:
Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen.

Doktor Marianus (in der höchsten, reinlichsten Zelle).

Hier ist die Aussicht frei,
Der Geist erhoben.
Dort ziehen Frau'n vorbei,
Schwebend nach oben;
Die Herrliche mittenin
Im Sternentranze,
Die Himmelskönigin,
Ich seh's am Glanze.

(Entzückt.) Höchste Herrscherin der Welt!
 Lasse mich im blauen
 Ausgespannten Himmelszelt
 Dein Geheimnis schauen!
 Billige, was des Mannes Brust
 Ernst und zart beweget
 Und mit heiliger Liebeslust
 Dir entgegenträget!
 Unbezwänglich unser Mut,
 Wenn du hehr gebietest:
 Pößlich mildert sich die Glut,
 Wie du uns befriedest.
 Jungfrau, rein im schönsten Sinn,
 Mutter, Ehren würdig,
 Uns erwählte Königin,
 Göttern ebenbürtig.

Um sie verschlingen
 Sich leichte Völkchen,
 Sind Büßerinnen,
 Ein zartes Völkchen,
 Um ihre Kniee
 Den Ather schlüpfend,
 Gnade bedürfend.

Dir, der Unberührbaren,
 Ist es nicht benommen,
 Daß die leicht Verführbaren
 Traulich zu dir kommen.

In die Schwachheit hingerafft,
 Sind sie schwer zu retten;
 Wer zerreißt aus eigener Kraft
 Der Gelüste Ketten?
 Wie entgleitet schnell der Fuß
 Schiefem, glattem Boden?
 Wen bethört nicht Blick und Gruß?
 Schmeichelhafter Odem?

Chor. Dir, der Unberührbaren
 Ist es nicht benommen,
 Daß die leicht Verführbaren
 Traulich zu dir kommen.

(Mater gloriosa schwebt einher.)

Chor der Büßerinnen.

Du schwebst zu Höhen
 Der ewigen Reiche,
 Vernimm das Flehen,
 Du Ohnegleiche!
 Du Gnadenreiche!

Magna peccatrix
 (St. Lucae VII, 36).

Bei der Liebe, die den Füßen
 Deines gottverklärten Sohnes
 Thränen ließ zum Balsam fließen,
 Trost des Pharisäerhohnes;

Mulier Samaritana

(St. Joh. IV).

Beim Gefäße, das so reichlich
Tropfte Wohlgeruch hernieder;
Bei den Locken, die so weichlich
Trockneten die heiligen Glieder —

Bei dem Bronn, zu dem schon weiland
Abram ließ die Herde führen;
Bei dem Eimer, der dem Heiland
Kühl die Lippe durst' berühren;
Bei der reinen reichen Quelle,
Die nun dorthier sich ergießet,
Überflüssig, ewig helle

Maria Aegyptiaca

(Acta Sanctorum).

Rings durch alle Welten fließet —
Bei dem hochgeweihten Orte,
Wo den Herrn man niederließ;
Bei dem Arm, der von der Pforte
Warnend mich zurückstieß:
Bei der vierzigjährigen Buße,
Der ich treu in Wüsten blieb;
Bei dem seligen Scheidegrusse,
Den im Sand ich niederschrieb —

Zu Drei.

Die du großen Sünderinnen
Deine Nähe nicht verweigerst
Und ein büßendes Gewinnen
In die Ewigkeiten steigerst,
Gönn' auch dieser guten Seele,
Die sich einmal nur vergessen,
Die nicht ahnte, daß sie fehle,
Dein Verzeihen angemessen!
Nimm unser Fleh'n!

Chor der Büßerinnen.

Una Poenitentium (sonst Gretchen genannt. Sich anschmiegend).

Neige, neige,
Du Ohnegleiche,
Du Strahlenreiche,
Dein Antlitz gnädig meinem Glück!
Der früh Geliebte,
Nicht mehr Getrübte,
Er kommt zurück.

Selige Knaben

(in Kreisbewegung
sich nähernd).

Er überwächst uns schon
An mächtigen Gliedern,
Wird treuer Pflege Lohn
Reichlich erwiedern.

Die eine Büßerin

(sonst Gretchen
genannt).

Wir wurden früh entfernt
Von Lebecöhren;
Doch dieser hat gelernt,
Er wird uns lehren.
Vom edlen Geisterchor umgeben,
Wird sich der Neue kaum gewahr,
Er ahnet kaum das frische Leben,
So gleicht er schon der heiligen Schaar.
Sieh, wie er jedem Erdenbände
Der alten Hülle sich entrafft

Und aus ätherischem Gewande
Hervortritt erste Jugendkraft!
Bergönne mir, ihn zu belehren;
Noch blendet ihn der neue Tag.

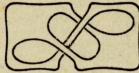
Mater gloriosa. Komm! hebe dich zu höhern Sphären!
Wenn er dich ahnet, folgt er nach.

Doktor Marianus (auf dem Angesicht anbetend).

Blicket auf zum Retterblick,
Alle reuig Zarten,
Euch zu seligen Geschick
Dankend umzuarten!
Werde jeder bessere Sinn
Dir zum Dienst erbötig;
Jungfrau, Mutter, Königin,
Göttin, bleibe gnädig!

Chorus mysticus. Alles Vergängliche
Ist nur ein Gleichnis;
Das Unzulängliche,
Hier wird's Ereignis:
Das Unbeschreibliche,
Hier ist es getan;
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.

E n d e.



EST A- 16727

C. Mattiesen, Do

I 30936238

(82990)